Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Inserat die gespaltene Zeile 1½ kr.

Der Bote vom Rensthal.

Preis: 1 fl. 36 kr. halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen jährlich 48 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag, **Nro. 88.** 10. August 1858.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Preise für Lokalbaumwarte und Baumschul-Aufseher.

Obgleich die Obstbaumzucht in dem diesseitigen Oberamtsbezirk einen erfreulichen Fortgang nimmt, so bleibt doch noch Manches zu wünschen übrig; insbesondere sind es die Gemeindebaumschulen und der Baumsatz an den öffentlichen Straßen, welcher noch mancher Nachhülfe bedürfen, während erstere hauptsächlich geeignet erscheinen, die Obstbaumzucht immer mehr zu fördern.

Es hat deßhalb der landwirthschaftliche Verein in seiner letzten Versammlung eine abermalige Vertheilung von Preisen im Betrag von 40 fl. an die eifrigsten, fleißigsten und aufmerksamsten Lokalbaumwärter sowohl als sonstigen Aufseher und Pfleger der Ortsbaumschulen beschlossen, wovon dieselben unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß im nächsten Spätjahr ein besonderer Bewerber-Aufruf an sie erlassen werden wird.

Am 20. Mai 1858.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

Gmünd. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Preise für Anlegung zweckmäßiger Dungstätten und Jauchenbehälter.

Um dem Eifer für zweckmäßige Anlegung von **Dungstätten** und **Jauchenbehälter** immer mehr rege zu machen, wird der Verein einem früheren Beschluß gemäß auch für das Jahr 1857/58 eine Vertheilung von 8 Preisen von je 5 fl. stattfinden lassen, was man mit dem Bemerken bekannt macht, daß ein Bewerber-Aufruf im Laufe dieses Sommers noch besonders erfolgen wird.

Am 20. Mai 1858.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

Gmünd.

Steckbrief.

Der ortsbegrenzte Sebastian Schneider von Rechberg hat sich am 1. d. M. ohne Erlaubniß von Haus entfernt und treibt sich wahrscheinlich in der Gegend von Ulm herum.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, nach ihm zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Den 7. August 1858.

K. Oberamt.
Schemmel.

Gestalts-Bezeichnung:
Alter: 18 Jahre, Größe: 5′ 7″, Statur: schlank, Gesichtsform: länglicht, Gesichtsfarbe: blaßbräunlich, Haare: dunkelbraun, Augen: braun, Nase: proportionirt, Mund: breit, Wangen: halbvoll, Zähne: gut, Beine: gerade; besondere Kennzeichen: eine Narbe an der Unterlippe.

Die muthmaßliche Kleidung war bei seinem Abgange:
Ein grauer Sommerrock mit Taschen, ziemlich abgetragen, ein Paar weiße Zwilchhosen, eine braune Weste mit Sommerzeug und ein Paar Schuhe.

i¹] Gmünd.

Feuerwehr!

Sonntag den 15. August Vormittags ½11 Uhr

hat die sämmtliche Mannschaft aller Abtheilungen zu einer Hauptprobe anzutreten, und wird umsomehr dem Erscheinen Aller entgegengesehen, als sich hiezu von Auswärts mehrere Feuerwehr-Abtheilungen einfinden werden, und in diesem Spätjahre keine größere Uebung mehr abgehalten werden wird.

Das Commando der Feuerwehr.
vdt. Stadtschultheißenamt.
A.-V. Bichler.

c¹] Eberhardtsweiler.
Stadtgemeindebezirks Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Nachlaßmasse der Michael Lindauer's Wittwe dahier wird die sämmtlich vorhandene Fahrniß am

Montag den 16. August 1858
von Morgens 8 Uhr
an im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Es kommen namentlich zum Verkauf:
Kleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fässer, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr (worunter Wägen mit eisernen Achsen), Vieh (nämlich 1 Paar Ochsen, 2 Paar Stiere, 3 einzelne Stiere, 4 Kühe, 1 Kalbel, 1 Schwein), Vorräthe an Dinkel, Roggen, Haber, Heu, Brenn- und Nutzholz, Dünger in großer Quantität.

Den 7. August 1858.

Theilungsbehörde.

i¹] Kirchenkirnberg.
Oberamts Welzheim.

Wein-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am

Dienstag den 24. August d. J.
Nachmittags 2 Uhr

20 Eimer reinen 1857r (Weinsberger) Wein.

Stabspfleger Engele dahier ist inzwischen bereit, jedem Kaufslustigen nähere Auskunft zu ertheilen.

Den 4. August 1858.

Schultheißenamt.
Schühmann.

c¹] Oberndorf.
Gemeindebezirks Rudersberg.

Schafweide-Verleihung.

Die Winterschafweide daselbst, welche mit 200 Stück Schafen beschlagen werden darf, wird am

Montag den 6. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus in Rudersberg von Martini bis Ambrosi 1859 an den Meistbietenden verpachtet, wozu die Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 6. August 1858.

Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

Unterzeichnete beabsichtigt mit ihrem ganzen

Blumen-Vorrath

aufzuräumen und bietet solche bei wirklicher Verbrauchszeit zu äußerst billigen Preisen an; Kopfkränzchen für Kinder von 9 bis 48 kr., sowie feinere Blumen.

Anna Weckherlen,
Modistin.

Gmünd.

Gestickte Unterröcke

von 1 Kronenthaler an bis zu 4 fl., sowie verschiedene sonstige vorräthige Artikel aller Art, sind zu haben, und bittet höflich um geneigte Abnahme

Anna Weckherlen,
Modistin.

c¹] Gmünd.

Guten Wein,

um 4 kr., empfiehlt

Huttelmaier.

c¹] Gmünd.

Geschäfts-Empfehlung.

Von meiner Geschäfts-Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir, dem verehrl. Publikum mein wohleingerichtetes Lager von Sonnen- und Regenschirmen, in Seide und Baumwolle zu empfehlen. Bei ganz guter und eleganter Waare bin ich in der Lage sehr billige Preise stellen zu können.

Kölz, Schirmmacher
im Schwanen.

---

c²] Göppingen.

Mädchengesuch.

Gegen guten Lohn finden 10 bis 15 ordentliche Mädchen in unserer Fabrik in Salach dauernde Arbeit.

J. C. Schwarz & Söhne.

Gmünd.

Gesuch.

Ein solider, junger Mensch wird als Hausknecht gesucht, von wem? sagt die

Redaktion.

---

c²] Gmünd.

Ein Schraubstock, noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die

Redaktion.

---

c¹] Gmünd.

Fahrniß-Verkauf.

Freitag den 13. dieß von Morgens 8 Uhr an werden verschiedene Fahrnißstücke, Hausrath, einige gute eiserne Oefen, alte Fenster, Thüren und einige Parthien alte Bretter und Latten ꝛc. gegen Baar verkauft bei

C. Röll.

---

i¹] Heubach.

Haus- und Garten-Verkauf.

Mein in Steinheim bei Heidenheim bestehendes, vor 3 Jahren neu erbautes Wohnhaus nebst Garten, welches sich sowohl für eine kleine Oekonomie, als für jeden Gewerbetreibenden eignet, biete ich dem Verkaufe aus. Brandversicherungsanschlag 1200 fl.

Dieses Anwesen kann mit einem ganz geringen Vermögen erworben werden, indem auf Verlangen der größte Theil des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben kann.

Mündliche und schriftliche frankirte Auskunft ertheilt

Vetter,
K. Forst-Officiant.

Den 7. August 1858.

Gmünd.

Einen Krauthobel hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

---

c¹] Unterurbach.

Guts-Verkauf.

Ein Wohnhäuschen mit 3 Morgen Gütern auf dem Eulenhof wird zu verkaufen gesucht.

Liebhaber wollen sich entweder an Johannes Rommel von Klotzenhof oder an den Unterzeichneten wenden.

Am 7. August 1858.

Schultheiß Stein.

Gmünd.

Zu verkaufen.

Eine 3zöllige Walze hat billigst zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

Gmünd.

Eine aus dem Bach aufgefangene Henne kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden, wo? sagt die

Redaktion.

Gmünd.

Milch-Verkauf.

In der **Sternhalde** sind Morgens und Abends 4½ Maas Milch à 4 kr. zu verkaufen.

Gmünd.

Zwei Schraubenschneideisen sind schon längere Zeit bei mir entlehnt worden. Den Besitzer erinnere ich an die Zurückgabe.

Stadtuhrmacher Schurr.

Gmünd.

Zu verkaufen.

Gute

Birnen

zum Kochen verkauft billig

G. Weckler.

Weiler.
Oberamts Gmünd.

Zugelaufener Hund.

Am letzten Dienstag ist an der Steige bei Weiler ein Schafhund zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Mondscheinwirth Feifel.

Gmünd.

Verlorenes.

Gestern früh gieng vom Wirthshaus zum Löwen bis zum Schwanen ein **Geldbeutel** mit 1 preußischen Thaler, 2 Stück 6 kr.- und 8 Stück 3 kr.-Marken verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung denselben abzugeben bei der

Redaktion.

---

c¹] Gmünd.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem können gegen gesetzliche Versicherung in 3—4 Wochen 400 fl. Pflegschaftsgeld erhoben werden.

Den 7. August 1858.

Schullehrer Hartter.

Württemberg.

Stuttgart, 7. August. 24. Sitzung der Kammer der Standesherren unter dem Vorsitze des Präsidenten Fürsten Ernst zu Hohenlohe-Langenburg. Am Ministertische: der Minister des Innern Frhr. v. Linden und Finanzminister v. Knapp. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der volkswirthschaftlichen Kommission, das Eisenbahngesetz betreffend. Referent: Staatsminister von Gärttner. Es handelt sich um einen von dem Frhrn. v. Holzschuher gestellten Antrag wegen einer Verbindung des Nordostens mit dem Südwesten und zwar in der Richtung durch das Brenzthal über Heidenheim nach Ulm (mit Berücksichtigung von Giengen und Langenau). Die Kommission beantragt, den Vorschlag der K. Regierung mitzutheilen. Fin.-Min. von Knapp: die Regierung werde jedenfalls den Antrag des Frhrn. v. Holzschuher in nähere Erwägung ziehen. Gegen den Kommissionsantrag erhebt sich kein Widerspruch. Im Uebrigen herrscht über das Eisenbahngesetz zwischen beiden Kammern keine Meinungsverschiedenheit mehr, mit Ausnahme einer Petition wegen der Verbindung mit Nürnberg, welche diesseits einseitig an die K. Staatsregierung abgehen wird. Es wird gebeten, daß der Bau von Heilbronn resp. Hall nach Crailsheim möglichst beschleunigt werde. Fin.-Min. v. Knapp: Die Entscheidung der Frage, wann von Hall aus in der Richtung nach Crailsheim und Nürnberg gebaut werde, hänge von den Verhandlungen mit der bayerischen Regierung ab. Wenn diese Verhandlungen den von der Regierung gewünschten Erfolg haben, so werde die Fortsetzung der Bahn nach Crailsheim nicht lange auf sich warten lassen. Fürst v. Hohenlohe-Oehringen spricht sein Bedauern darüber aus, daß die jenseitige Kammer nicht beigetreten sei. Bei der Endabstimmung wird der Gesetzesentwurf über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes mit 22 gegen 6 Stimmen angenommen. Der spezielle Entwurf über den Bau von Bahnen in der nächsten Finanzperiode 1858—61 wird einstimmig genehmigt.

Herrenberg, 5. August. Gestern war ein hiesiger Schreinermeister in dem Hause eines Bürgers mit Ausführung einiger nöthigen Reparaturen in einer Scheuer beschäftigt. Während der Arbeit stürzte der Schreiner von dem oberen Theile der Scheuer herab, und zerschmetterte sich dabei die Hirnschale dergestalt, daß er zwei Stunden hernach starb.

Deutschland.

Würzburg, 4. August. Heute waren auf dem Victualienmarkte die ersten reifen Trauben feil, das Exemplar um 30 kr.

Dresden, 4. August. Das heutige „Dresd. Journal." enthält, wie auch einige „Wien. Bl." wieder verschiedene betrübende Nachrichten über die durch die Ueberschwemmungen in den letzten Tagen angerichteten Verheerungen. Sie erstreckten sich, in Folge starker Regengüsse, nicht blos auf die bereits genannten Flüsse, sondern auch auf die Moldau, Elbe, u. s. w. In Leitmeritz stand die Elbe am 3. um 5 Schuh 11 Zoll über dem Mittelstand, in Theresienstadt 7 Schuh 6 Zoll und war noch im Steigen, in Budweis herrschte Ueberschwemmung; in Prag hatte die Moldau eine Höhe von 62 Zoll über Null erreicht und stieg fortwährend. — In Zwickau hatte das Wasser zwei Drittheile der Stadt überschwemmt und hatte mehrere Häuser zerstört. Die Dörfer Krossen, Wulm, Schlunzig, Remse standen in großer Gefahr; in Leipzig hatte am 2. Abends die Elster und Pleisse einen so hohen Wasserstand erreicht, wie ihn die ältesten Bewohner Leipzigs noch nicht wahrgenommen haben. Die Fluren zwischen Leipzig, Plagwitz, Lindenau und Ehrenberg standen sämmtlich unter Wasser.

Berlin, 4. August. Der verhaftete Betrüger der Postbriefe ist bereits der Kriminalpolizei überliefert, nachdem er ein vollständiges Geständniß seines Verbrechens abgelegt hat. Die Briefe, welche er als nicht vorschriftmäßig verpackt bezeichnete, nahm er nicht selbst an sich, sondern ließ sie durch die Postbeamten selbst

in einem Briefbeutel sammeln und diesen dann versiegeln, so daß der Begriff des Diebstahls, wie ihn das Strafgesetzbuch festsetzt, „einen Diebstahl begeht, wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen", strikte genommen fehlt; es wird sich zunächst das Verbrechen des Betrugs deduciren lassen, da durch Vorbringung falscher Thatsachen ein Irrthum bei Andern erregt worden ist. Der Postsekretär a. D. Wasserlein ist übrigens vermögend und hat durch den Versuch, sich größere Geldmittel zu verschaffen, laut eigenem Geständniß nur beabsichtigt, ein noch angenehmeres und bequemeres Leben in Breslau zu führen.

In Kimp, einem Orte des Südbiharer Komitates, ist eine „Izbuck" genannte Quelle, aus welcher das Wasser nicht fortwährend, sondern in Intervallen auf einmal in einer Quantität von etwa 40 Eimern herausquillt, und zwar bei regnerischer Zeit in Zwischenräumen von 10—15, bei Trockenheit alle 20—30 Minuten.

Belgien.

Die Börse von Antwerpen ist in der Nacht vom 1. auf den 2. August fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Frankreich.

Cherbourg, 4. August. (6 Uhr Morgens). Bereits sind alle Zugänge zum Bahnhof dicht besetzt, trotzdem daß der Kaiser erst um 4½ Uhr Abends erwartet ist. Die ganze Stadt ist mit Fahnen, Trophäen, Guirlanden geschmückt. Wie man versichert, wird sich der Kaiser sogleich nach seiner Ankunft auf der Präfektur an Bord des „Royal Albert" begeben, um die Königin von England zu begrüßen; die Vorstellung der Damen an die Kaiserin wird unter der Zeit statthaben. Jedes Fahrzeug wird ein Detachement ans Land schicken, um auf dem Wege dem Kaiser Spalier zu bilden.

Cherbourg. JJ. MM. sind am 4. August um 5 Uhr in Cherbourg angelangt, wo sie ebenso enthusiastisch empfangen wurden, wie auf der ganzen Reise. Am Eingang des Bahnhofs wurde der Kaiser vom Präfekten des Departements de la Manchs empfangen; der Maire von Cherbourg überreichte S. M. die Schlüssel der Stadt. Hierauf nahmen der Kaiser und die Kaiserin links von dem im Bahnhofe errichteten Altare Platz; der Bischof von Contances stimmte das „Te Deum" an, welchem die Einsegnung und eine Anrede des Prälaten an JJ. MM. folgte. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich in den Salon, wo sie die verschiedenen Civil-, Militär- und Flottenbehörden empfingen. Auf die Anrede des Hrn Lude, Maire von Cherbourg, erwiedernd, sagte der Kaiser: „daß er glücklich sei, das von Ludwig XIV. begonnene Werk zu vollenden und während des Friedens einen Hafen einweihen zu können, dessen Arbeiten während des Kriegs so eifrig gefördert worden waren." Unter der JJ. MM. umgebenden Menge gewahrte man sehr viele Geistliche aus allen Punkten des Departements. Beim Heraustreten aus dem Bahnhofe stiegen JJ. MM. in eine offene Kalesche. Während der Fahrt von dem Bahnhofe nach der Präfektur hörte das Beifallrufen der Menge und die Vivats nicht einen Augenblick auf, während gleichzeitig die Batterien der Forts und die im Hafen befindlichen Schiffe Salven abfeuerten. Das englische Geschwader langte um halb acht Uhr auf der Rhede an. In Cherbourg ist kein Haus, welches nicht glänzend beleuchtet ist, während die See von den Lichtern, mit welchem die Schiffe bedeckt sind, weithin im schönsten Glanze funkelt. Stadt und Hafen bieten den herrlichsten Anblick. — 5. August 8 Uhr Morgens. Die Königin von England langte gestern an. Der Kaiser und die Kaiserin statteten ihr ohne alle Eskorte sogleich einen Besuch ab.

Bei dem Diner an Bord der „Bretagne", brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Ich trinke auf die Gesundheit der Königin von England, auf die Gesundheit des Prinzen, welcher ihren Thron theilt, und auf die der königl. Familie. Indem ich den Toast in ihrer Gegenwart, an Bord des französischen Admiralsschiffs im Hafen von Cherbourg, ausbringe, bin ich glücklich die Gefühle zu zeigen, welche mich für sie beleben. In der That, die Thatsachen sprechen für sich allein, und sie beweisen, daß die feindseligen Leidenschaften, welche durch einige unselige Vorfälle erregt wurden, weder die Freundschaft stören konnten, welche zwischen beiden Kronen besteht, noch den Wunsch beider Völker in Frieden zu bleiben. Deßhalb hege ich die feste Hoffnung, daß, wenn man den Groll und die Leidenschaften einer andern Zeit wieder erwecken wollte, sie sich an dem geraden Sinn brechen würden, wie die Wellen sich an dem Damm brechen, welcher in diesem Augenbick die Geschwader beider Reiche gegen die Gewalt des Meeres schützt." Prinz Albert erwiderte: „Sire, die Königin wünscht, daß ich Ew. Maj. ausdrücke, wie sehr sie den neuen Beweis der Freundschaft anerkennt, welchen Sie ihr geben, indem Sie einen Toast ausbringen, und Worte sprechen, welche ihr stets theuer bleiben werden. Ew. Maj. kennen ihre Freundschaft für Sie, Sire, und für die Kaiserin, und ich brauche, da Sie es ja wissen, nicht zu wiederholen, daß das gute Einverständniß zwischen unseren beiden Ländern Gegenstand ihrer steten Wünsche ist, wie es der Ihrige ist. Die Königin ist deßhalb doppelt glücklich, durch ihre Anwesenheit hier in diesem Augenblick Anlaß zu haben, sich mit Ihnen, Sire, zu verbinden, um die Freundschaftsbande zwischen unseren beiden Nationen so innig als möglich zu knüpfen. Diese Freundschaft ist die Grundlage ihres beiderseitigen Wohlergehens, und der Segen des Himmels wird ihr nicht fehlen. Die Königin bringt die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin aus."

England.

In Woolwich ist am Sonnabend eine neue Art Minniebüchse dem Arsenalausschuß zur Prüfung vorgelegt worden. Gewicht und Kaliber sind dem der gewöhnlichen Musketen ähnlich. Beim Laden braucht man den Lauf nicht aus seiner Lage zu bringen; die Patrone fällt durch einen kleinen über dem Schloß angebrachten Mechanismus in die Kammer. Die Patronenhülse ist aus Metall, paßt genau in die Kammer und ist mit einem Propfen aus Gummielastikum versehen, in dessen Mitte das Zündhütchen steckte. Die Ladung soll selbst unter Wasser trocken bleiben. Der Erfinder ist ein Amerikaner.

Gestorben zu Gmünd den 3. Juli: Katharina Beck, geb. Köhler, Ehegattin des † Vincenz Beck, Goldarbeiter, 86 Jahr alt.

Den 3. Juli: Maria Leithner, ledige Tochter des † Kaspar Leithner, Taglöhner, 26 Jahr alt.

Den 7. Juli: Johannes Betz, Kohlenablader und Goldschmied-Zunftknecht, Ehegatte der † Marie, geb. Retter, 60 Jahr alt.

Den 9. Juli: Clemens Ballener, Hutmacher, 86 Jahr alt.

Den 11. Juli: Anton Sturz, Maurer, gebürtig von Bartholomä, 52 Jahr alt.

Den 11. Juli: Joseph Weinschenk, pensionirter Oberamtsrichter, gebürtig von Ellwangen, 74 Jahr alt.

Den 18. Juli: Johanna Argauer, geb. Straubenmüller, Ehegattin des Joseph Argauer, Schneider, 43 Jahr alt.

Den 19. Juli: Nikolaus Ott, Bijouterie-Fabrikant, 68 Jahr alt.

Den 30. Juli: Josepha Grieser, geb. Betz, Ehegattin des † Ambrosius Grieser, früher Kostreicher im Schullehrerseminar, 68 Jahr alt.

Der verhängnißvolle Schatten.

(Fortsetzung.)

Cesar Hornburg empfing seine Halbgeschwister mit größter Zuvorkommenheit. Er hatte in der alterthümlichen Halle des alten Schlosses, wo der verstorbene Schloßherr vor Aufführung des mit demselben verbundenen Neubaues stets zu speisen pflegte, ein solennes Festmal anrichten, und die lebensgroßen Portraits sowohl des Vaters, wie beider ihm vorangegangener Frauen mit Immergrünguirlanden umwinden lassen. Da er nicht verheirathet war, überließ er sowohl die Ausschmückung der Halle wie die Einrichtung der Zimmer für die Geschwister seinen Untergebenen, mit denen er auf keinem vertrautem Fuße stand. Daher liebten diese auch den Schloßherrn nicht. Sie nannten ihn hart und geizig, beschwerten sich über seinen Stolz und bezichtigten ihn der Herzlosigkeit. Veranlassung zu letzterer Behauptung gab wohl die nicht selten an wirkliche Unbarmherzigkeit grenzende harte Behandlung seines Viehes. Indeß konnte dieß bei dem reizbaren und zum Jähzorne geneigten Manne auch Folge der düsteren Gemüthsstimmung sein, in die er durch die unglückliche Wendung des begonnenen Prozesses versetzt worden war.

Die Geschwister, froh, mit dem Bruder wieder in Frieden und

Eintracht leben zu können, brachten Cesar ein offenes Herz entgegen. Schon vor ihrer Abreise waren sie mit einander übereingekommen, sich in jeder Hinsicht nachgiebig zu zeigen, und dem Bruder deshalb einige Grundstücke und Waldungen, die ihm besonders lieb waren, zu lassen, obwohl sie dieselben als ihnen zugehörig beanspruchen konnten.

Bei Tafel forderte Cesar die Geschwister mehr denn einmal auf, die Vergangenheit zu vergessen, und künftighin einträchtig zu leben. Die ausgebreiteten Risse und Pläne, auf denen das Areal der umfangreichen Herrschaft mit allen Pertinenzien, welche zum Theil der Vater erst durch Kauf erworben hatte, genau verzeichnet waren, wurden wiederholt betrachtet und geprüft, und die schon bereit gehaltenen Urkunden von sämmtlichen Geschwistern unterzeichnet. Noch ehe der Abend heran kam, war alles rein Geschäftliche beendigt. Ottwald sowohl wie Cornelie verzichteten aus freiem Entschlusse auf ein paar hoch im Gebirge gelegene Meiereien, die Cesar ihrer wunderbar schönen Aussicht wegen sehr liebte. Zwar weigerte sich der Bruder anfangs, das Geschenk der Geschwister anzunehmen, nach einigem Zureden aber fügte er sich deren Willen, und man konnte wohl bemerken, daß er es sehr gern that.

Cornelie verweilte nur einen Tag im Schlosse, dann eilte sie wieder nach der Stadt, wo sie mit ihrem rechten Bruder volle zwei Jahre in ziemlich drückenden Verhältnissen gelebt hatte. Es gab jetzt noch mancherlei zu ordnen, auch mußten Einkäufe gemacht werden, um sich wohnlich in den verödeten Häusern einrichten zu können. Bis dies geschehen war, worüber leicht ein paar Monate vergehen konnten, sollten nach Corneliens Rückkehr die beiden jüngeren Geschwister in den besten Zimmern des alten Schlosses als Cesar's Gäste wohnen, während der neue Bau dem älteren Bruder und dessen Hausgesinde allein verblieb.

Das Leben der beiden Brüder gestaltete sich nunmehr sehr vertraulich. Es war die Zeit der Ernte, wo es alle Hände voll zu thun gab. Um nun rascher die Einheimsung beschaffen und die Arbeiten besser überwachen zu können, theilten sich die Brüder in die zu beaufsichtigenden Fluren. Gewöhnlich verließen sie schon früh am Morgen zu Pferde das Schloß, blieben während des ganzen Tages abwesend, und kehrten erst nach Sonnenuntergang wieder zurück. Dann arbeiteten sie noch eine Stunde zusammen, und trennten sich erst, wenn sie zur Ruhe gehen wollten, in bestem Einvernehmen.

Gegen das Ende der Ernte verwandte Ottwald seine jetzt nicht mehr sehr in Anspruch genommene Zeit auf die ihm und der Schwester zugefallenen Baulichkeiten. Hier gab es mancherlei Anordnungen zu treffen; auch mußte er Rücksprache mit den Pächtern nehmen, um zu erfahren, ob sein Vortheil ein Fortbestehen des Contraktes oder eine Abänderung desselben erheische. Oberhalb der dem Schlosse gegenüber gelegenen Schneidemühle, wo sein Vater ein ganz allerliebstes Jagdhaus im schweizerischen Styl hatte erbauen hatte lassen, wollte Ottwald künftig seine Sommerresidenz aufschlagen. Das Haus lag ihm sehr bequem, weil er alle seine Besitzungen und größtentheils auch die seiner Schwester von der rund um das Haus laufenden Gallerie übersehen konnte. Für den Winter aber blieben getroffener Abrede gemäß sämmtliche Geschwister in dem geräumigen Schlosse.

(Fortsetzung folgt.)

Ruf eines Alten zum neuen Brod 1858.

Empfangt, nebst bied'rem Gruß, dies neue Brod.
Schuf auch des Juni's Dürr' uns Angst und Noth,
So hat des Juli's regenreiche Zeit
Doch Mensch und Vieh von herbem Bang befreit;
Denn Sprichwort sagt: wenn Noth kommt in den Stall,
— Das ist gewiß — dann kommt sie überall!

So fahr' denn hin, du Zeit der Angst und Sorgen!
Für diesmal ist die Erndte schon geborgen,
Schifffahrt mit Eisenbahnen im Verein,
Vor großem Nahrungsmangel uns befrei'n;
Denn, wo auch örtlich nur ein Mangel sei,
Blitzschnell saust Ueberfluß per Dampf herbei.

D'rum dankt dem Lenker der Natur, der schuf
Hülfen viel zum steten Brod, hört mein'n Ruf:
Wo Blumen, Früchte, auch Nektar euch sprießt,
Seid fröhlich und froh, doch mäßig genießt,
Geht Bachus mit Amor vereint auf der Spur,
Nur langsam, o langsam mit der Amour!

P. W.

Episode vom indischen Kriegsschauplatz.

In einem Berichte des Generalkommissärs der englischen Armee über den Zustand des Militärtransportwesens in Indien wird ein Zug erzählt, der eine Stelle in der Geschichte des indischen Kriegs zu finden verdient. — Als General Outram im Monat März gegen Laknan vorrückte, wurde eine der Heeressäulen, welche er befehligte, zwischen Sultanpur und Feisabad von einem starken Insurgentenkorps überrumpelt, welchem sie einen hitzigen Kampf liefern mußte. Der Brigadegeneral, welcher den Befehl führte, wurde rechtzeitig in Kenntniß gesetzt, um seine Anordnungen treffen zu können. Nachdem er seine Truppen aufgestellt hatte, ließ er auf einer günstig gelegenen Anhöhe drei Mörser aufstellen, um die feindliche Flanke zu bestreichen. Die Geschütze, welche zu dieser Batterie dienen sollten, waren auf einen Elephanten, Namens Kubadar-Moll II. geladen, ein Name, welchen seine Mutter berühmt gemacht. Nachdem die Mörser abgeladen waren, wurden sie aufgestellt und der Elephant postirte sich einige Schritte weiter hinten. Der Kampf begann; die Batterie eröffnete ihr Feuer und verursachte dem Feinde großen Schaden. Da die Insurgenten sahen, daß sie vereinzelt war, beschlossen sie, dieselbe zu nehmen und rückten in Menge auf sie vor. Die Engländer hielten sich gut und setzten ihr Feuer fort, aber bald erlitten sie durch das Kleingewehrfeuer der Insurgenten schwere Verluste. Der Elephant, welcher den Kampf aufmerksam verfolgte, sah, daß die Artilleristen fielen und ersetzt werden mußten. Um sich nützlich zu machen, nahm er in den Munitionswagen links von der Batterie die Kartuschen und reichte sie mit seinem Rüssel den Soldaten hin, für welche diese Hülfe sehr gelegen kam. Der Feind rückte mittlerweile immer vor. Nichts desto weniger gelang es den noch übrigen drei Artilleristen, die Geschütze nach einander zu laden, worauf sie warteten, um die Feinde mit einer Salve zu empfangen, — als sie alle drei tödtlich getroffen fielen. Der Kanonier, welcher die Lunte hielt, rief im Fallen: „Zu Hülfe, mein tapferer Kubadar!" Der Elephant näherte sich, faßte die Lunte mit dem Rüssel und feuerte das erste Geschütz ab, wodurch die Insurgenten stutzig wurden. Er war eben im Begriff, zum zweiten Male Feuer zu geben, als zwei Infanteriekompagnien, welche der Batterie zu Hülfe geschickt worden waren, herbeikamen und nach einem heftigen Kampfe die Insurgenten zurückdrängten. Uebrigens widmet auch General Napier in seinem Werke über die indischen Kriege dem Verdienste der Elephanten ein besonderes Kapitel, und es ist bekannt, daß Heider-Ali, der Vater des berühmten Tippo-Saib seine Rettung in einer Schlacht gegen die Mahratten im Jahr 1760 nur der Klugheit und dem Muthe eines seiner Elephanten verdankte.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise
vom 9. August 1858.

8 Pfd.	weißes Brod kosten	28	kr.
8 „	schwarzes „ „	26	kr.
1 Kreuzerwecken wiegt		6	Loth.
1 Pfund	ganzes Schweinefleisch	10	kr.
1 „	dto. abgezogenes	9	kr.
1 „	Ochsenfleisch	9	kr.
1 „	Rindfleisch	8	kr.
1 „	Kalbfleisch	7	kr.
1 „	Kuhfleisch	7	kr.

Repspreiszettel.

Pfullendorf, 3. August. Reps 18 fl. 30 kr., 17 fl. 43 kr., 17 fl. das bad. Malter. Vorrath 429 Säcke, verkauft 277 Säcke. Aufgestellt blieben 174 Säcke.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löchner.